

## Medienmitteilung

Bern, 28. Oktober 2020

### Grösster Dachverband der Schweizer Wirtschaft wählt seine Gremien neu

**Der Schweizerische Gewerbeverband sgv hat am Gewerbekongress in Fribourg den Präsidenten, den Vorstand und die Gewerbekammer für die kommenden zwei Jahre gewählt. Mit Jean-François Rime hat der Kongress einen Präsidenten geehrt und verabschiedet, unter welchem der sgv eine starke Stimme für die KMU wurde. Sein Erbe tritt nun CVP-Nationalrat Fabio Regazzi an. Die Delegierten des sgv haben am Kongress eine richtungsweisende Charta zur Digitalisierung verabschiedet.**

«Acht Jahre hatte ich das Privileg, einem Verband vorstehen zu dürfen, der sich immer wieder als Vorreiter bewiesen hat und auch heute beweist», schreibt der scheidende Präsident Jean-François Rime in seiner Rede, welche er krankheitshalber nicht selber verlesen konnte. Das während dem Lockdown im Frühling entwickelte Konzept «Smart Restart» sei nur das aktuellste Beispiel dafür. Der sgv habe bereits 2010 mit der Verabschiedung der Resolution zur Senkung der Regulierungskosten eine Vorreiterrolle eingenommen.

Doch auch Pioniere benötigten geeignete Rahmenbedingungen. Am Gewerbekongress vor zwei Jahren sei von Delegierten aktiv dazu aufgefordert worden, die Digitalisierung im sgv als Chance vermehrt zu nutzen und voranzutreiben. Der sgv habe dieses Votum ernst genommen und eigens für den Gewerbekongress quasi als eine politische Deklaration eine Charta entwickelt. Diese Charta setze auf die Eigenverantwortung der KMU und fordere gleichzeitig bessere Rahmenbedingungen für das Vorrantreiben der Digitalisierung. «Wir als grösster Dachverband der Schweizer Wirtschaft sind bereit, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und aktiv umzusetzen», schliesst Jean-François Rime seine Ausführungen.

### Neuer Präsident und neue Vorstandsmitglieder

Unter Applaus und mit einem glänzenden Wahlergebnis trat CVP-Nationalrat sein Amt zum Präsidenten des grössten Dachverbands der Schweizer Wirtschaft an. «Die Erwartungen an den Schweizerischen Gewerbeverband sind hoch und das ist gut so. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen und mit Ihnen möchte ich alles tun, um diese Erwartungen zu erfüllen», sagte der neue Präsident vor den Delegierten. Er betonte gleichzeitig die Wichtigkeit mit geeinten Kräften gegen wirtschaftsfeindliche Forderungen anzutreten.

Neu in den Vorstand gewählt wurden SVP-Nationalrätin Diana Gutjahr und Silvan Hotz, Präsident Schweizerischer Bäcker-Confiseurmeister-Verband SBC.

### Weitere Auskünfte

**André Berdoz**, Vizepräsident, Mobile 079 210 93 31

**Hans-Ulrich Bigler**, Direktor, Mobile 079 285 47 09

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99,8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht.

## Präsidialreferat Jean-François Rime

*[Es gilt das gesprochene Wort]*

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Delegierte und Gäste

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer

Acht Jahre hatte ich das Privileg, einem Verband vorstehen zu dürfen, der sich immer wieder als Vorreiter bewiesen hat und auch heute beweist. «Smart Restart» ist nur das aktuellste Beispiel dafür. Bereits mit der Resolution zur Senkung der Regulierungskosten, welche wir am Gewerbekongress von 2010 verabschiedet haben, nahmen wir eine Vorreiterrolle ein. Gleichzeitig haben wir damals den Grundstein für unsere eigene Verbandspolitik für die nachfolgenden Jahre gelegt.

Gestützt auf unsere Strategie wurde die Reduktion von gesetzlichen Normen und Vorschriften zum Kerngeschäft des grössten Dachverbandes der Schweizer Wirtschaft. Zur Erinnerung: Die Kosten von Regulierungen betragen 10 % des Bruttoinlandproduktes. Das sind über 60 Milliarden Franken pro Jahr. Kosten, die die Wirtschaft und insbesondere die KMU in ihrer Entwicklung hemmen und die Produktivität in den Betrieben einschränken.

Der sgv entwickelte ein Konzept, welches sowohl die bestehenden als auch die zukünftigen Regulierungskosten senkt. In über 50 Vorstössen von KMU-nahen Parlamentarierinnen und Parlamentariern fand das Konzept Eingang im Parlament. Im Frühjahr 2019 beauftragte das Parlament den Bundesrat, eine Regulierungskostenbremse auszuarbeiten. Der Ball lag und liegt also beim Bundesrat, wie schon so oft bei Regulierungsfragen. Nur, dass der Bundesrat bislang keine konkreten Umsetzungsschritte unternahm. Eine Tatsache, die der sgv stets und hartnäckig öffentlich kritisierte.

Bundesrat Guy Parmelin ändert dies nun. Er wird Ende dieses Jahres oder Anfang 2021 die vom sgv geforderte Regulierungsbremse vorstellen. Das ist ein Durchbruch und – ich sage es deutlich – für uns eine neue Aufgabe wie auch eine neue Herausforderung. Denn wir müssen dafür sorgen, dass diese Bremse im Parlament und vom Volk angenommen und umgesetzt wird.

Das Beispiel beweist eindrücklich, dass mit der nötigen Hartnäckigkeit auch langjährige Anliegen zum Wohle der KMU erfolgreich durchgesetzt werden können. Auch hier stelle ich mit Zufriedenheit fest, dass dies ein Charakteristika für die Arbeit des sgv ist. Nur diese Haltung verspricht langfristig Erfolg. Kritik von aussen – namentlich durch unsere politischen Widersacher – darf uns in unseren Bemühungen nicht bekümmern.

Ein Abbau der Regulierungskosten ist ein Abbau von fixen Kosten in den Firmen und dadurch gleichzeitig eine Produktivitätssteigerung. Damit haben Unternehmerinnen und Unternehmer mehr Mittel zur freien Verfügung. Diese können sie in Innovationen, Markterweiterungen oder in die Mitarbeitenden investieren. Der Abbau von Regulierungskosten und die Flexibilisierung sind ein wirtschaftliches Wachstumsprogramm aus eigener Kraft.

Das hat sich während der Covid-Krise eindrücklich erhärtet: Home-office war für den Bundesrat bis zur Krise umstritten. Doch dann kam sein Appell «Bleiben Sie zu Hause» und damit eine schlagartige Flexibilisierung der Arbeitswelt. Das Resultat war ein Erfolg: Trotz Krise konnten sich Firmen mit der Dezentralisierung der Arbeit im Markt halten und ihre Produktivität sogar noch steigern.

Doch trotz diesen auch positiven Entwicklungen: Corona ist eine Krise. Und wir müssen Wege aus der Krise finden. Gerade jetzt ist eine Vitalisierung des Binnenmarktes mehr denn je von Nöten. Die Schulden der öffentlichen Hand werden in Milliardenhöhe ansteigen. Angesichts der dramatischen Schuldenzunahme werden wir um einschneidende Sparmassnahmen kaum herumkommen. Auf jeden teuren Leistungsausbau muss deshalb unbedingt verzichtet werden. Dies gilt insbesondere für die

Sozialpolitik. Rentenzuschüsse, wie sie das leider vom Arbeitgeberverband unterstützte Gewerkschaftsmodell zur BVG-Reform vorsieht, sind beispielsweise ein nicht mehr finanzierbarer Luxus!

Die Wirtschaft muss vitalisiert werden. Wertschöpfungsbarrieren müssen abgebaut und das Unternehmertum gestärkt werden. Damit wird die Erholung beschleunigt und es werden neue Arbeitsplätze geschaffen. Eine vitalisierte Schweizer Wirtschaft kann sich zudem international stark positionieren.

Die Schweiz wird so für Europa ein noch stärkerer Wirtschafts- und Verhandlungspartner. Aus der Position der Stärke kann die Schweiz auch erfolgreich das Institutionelle Rahmenabkommen nachbessern. Der sgv ist der klaren Auffassung, dass es ein solches Abkommen braucht. Der vorliegende Text ist jedoch – und da herrscht bei den Sozialpartnern mehrheitlich Konsens – nicht mehrheitsfähig. Den Druck der EU sollten wir nicht überbewerten. Zusammen mit den Sozialpartnern haben wir dem Bundesrat eine Lösung für die Sicherung der flankierenden Massnahmen unterbreitet.

Die Problematik liegt für die Sozialpartner bei der dynamischen Rechtsübernahme der Entsende- und Durchsetzungsrichtlinie. Mit einer dynamischen Rechtsübernahme bestünde die Gefahr, dass ein europäisches Gericht den Lohn- und Kautionschutz aushebelt. Die Bedingungen, unter denen europäische Firmen und ihre Angestellten hierzulande arbeiten, sind Angelegenheit der Schweiz und nicht des Europäischen Gerichtshof. Eine solche Einflussnahme ist für uns nicht akzeptabel und nicht zukunftsweisend.

Wir brauchen Rezepte, die der Schweizer Wirtschaft die besten Möglichkeiten für Entfaltung und Dynamisierung bieten. Sowohl im Export- wie auch im Binnenmarkt. Dabei hat uns die Krise einige Rezepte gelehrt. Regulierungen abbauen, das Arbeitsrecht flexibilisieren und die Digitalisierung vorantreiben: Das meine Damen und Herren ist ein Vitalisierungsprogramm für unsere Wirtschaft.

Die systemrelevanten KMU haben in der Krise einmal mehr ihre Dynamik bewiesen. Sie haben dabei insbesondere auch die Digitalisierung als Chance genutzt. Sie haben Technologien wie Videokonferenzen oder Fernzugriff in die Arbeitsprozesse aller ihrer Mitarbeiter, nicht nur der Kader, integriert. Prozessketten und Produktionsabläufe wurden neu organisiert oder angepasst. Neue Angebote und Geschäftsfelder durch Digitalisierung erschlossen. Wie so oft haben sich die Unternehmungen – namentlich die KMU – als Pioniere bewiesen.

Doch auch Pioniere brauchen geeignete Rahmenbedingungen. Das hat bereits der letzte Gewerbekongress vor zwei Jahren gezeigt. Damals wurde aktiv dazu aufgefordert, die Digitalisierung im sgv als Chance vermehrt zu nutzen und voranzutreiben. Der sgv hat dieses Votum ernst genommen und auf verschiedenen Kanälen konkrete Massnahmen eingeleitet. Für den heutigen Gewerbekongress haben wir – quasi als politische Deklaration – eigens eine Charta erarbeitet. Diese Charta setzt auf die Eigenverantwortung der KMU und fordert gleichzeitig bessere Rahmenbedingungen für das Vorantreiben der Digitalisierung. Wir als grösster Dachverband der Schweizer Wirtschaft sind bereit, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und aktiv umzusetzen.

Unser Direktor Hans-Ulrich Bigler wird nun unsere Digitalisierungscharta vorstellen, welche wir an diesem Kongress verabschieden wollen. Als starkes Zeichen für Fortschritt und Produktivität.

Freiburg, 28. Oktober 2020 sgv-MH

## **Ansprache Fabio Regazzi**

*[Es gilt das gesprochene Wort]*

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Delegierte und Gäste

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer

Je vous remercie de la confiance que vous m'accordez. Servir l'USAM en tant que président est un honneur et en même temps, dans ces moments difficiles, une responsabilité et un défi pour lesquels je vous assure de m'engager avec toute mon énergie.

Je remercie aussi Jean-François Rime pour son engagement en faveur de notre cause. Avec sa ténacité, il a joué un rôle majeur en aidant les PME à retrouver leur place à Berne et en démontrant que les intérêts des PME ne sont pas négociables.

Danken möchte ich aber auch für die Unterstützung. Insbesondere meiner Ratskollegin Diana Gutjahr. Ich teile ihre Meinung: Es ist wichtig, dass wir mit geeinten Kräften gegen ausufernde und wirtschaftsfeindliche Forderungen antreten. Sie hat einen grossen Beitrag an diese Geschlossenheit geleistet. Das weiss ich sehr zu schätzen.

Wir leben in schwierigen Zeiten und das wird sich nicht so rasch ändern. Die Coronavirus-Pandemie fordert unsere Familien, sie fordert unsere Arbeit. Es ist aber auch schön zu sehen, dass wir widerstandsfähig sind.

Covid-19 bleibt aber eine Herausforderung für uns alle. Sie wissen besser als ich wie belastend die Lage ist. Um unsere Betriebe nicht zu überfordern, ist es zentral, dass der Bund die Branche der KMU nicht aus den Augen verliert. Nur eine Verlängerung der Kurzarbeit schafft Zuversicht. Der Zugang zu raschen Krediten muss ebenfalls offen bleiben.

Natürlich müssen wir bei all diesen Massnahmen stets auf ihre Wirksamkeit achten und auf unerwünschte Effekte, die uns KMU treffen. Wo nötig, muss rasch nachgebessert werden.

Dort, wo diese Änderungen entschieden werden, muss unser Verband mit am Tisch sitzen und Einfluss nehmen. Das gelingt uns nur, wenn wir

Unsere Anliegen glaubwürdig erklären können und fähig sind, Allianzen zu schmieden. Auch in diesen Krisenzeiten haben wir nicht automatisch Anrecht auf etwas: Wir müssen es uns erarbeiten. Das ist mühsam, braucht Kraft, Strategie und Intelligenz. Wir brauchen weniger Bürokratie, weniger Schlendrian und bessere Rahmenbedingungen. Dies gelingt im Dialog. Im Dialog gegen innen, mit Ihnen, geschätzte Mitglieder – dem Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Aber auch im Dialog gegen aussen. Das ist unsere Mission.

Ebenso wichtig: unser Verband, insbesondere die kantonalen Sektionen sollen ein Ort sein, wo wir uns austauschen können, unsere Sorgen deponieren und unsere Anliegen einbringen dürfen. Der Schuh drückt an mehreren Stellen: Zusammen setzen wir die Prioritäten!

Jetzt schon an Morgen zu denken, ist ebenso wichtig. Wir müssen unsere Vorschläge und die damit verbundenen Forderungen rechtzeitig deponieren. Nur so sichern wir langfristig unsere Zukunft. Die letzten Monate haben gezeigt: Es geht sehr schnell, wenn es sein muss. Diesen Schwung müssen wir für unsere Anliegen nutzen.

Die Krisenbewältigung darf aber nicht zulasten der Zukunftsinvestitionen gehen. Damit unser Land stark bleibt, braucht es eine kluge Prioritätensetzung. Um dies zu erreichen, müssen wir noch stärker mit Partnern zusammenspannen.

Cari associati, le aspettative nei confronti dell'Unione svizzera arti e mestieri sono alte e va benissimo così. Insieme ai miei colleghi e con voi, voglio fare tutto il possibile per soddisfare queste aspettative. La buona notizia è che non siamo soli con le nostre preoccupazioni. Abbiamo alleati, e solo insieme a loro possiamo raggiungere i nostri obiettivi - per esempio nella riduzione delle misure burocratiche da tempo attese e nella lotta contro le nuove regole inutili.

Unsere geeinten Kräfte zur Bekämpfung irrsinniger neuer Regeln sind in den nächsten Wochen besonders gefordert: Zur Abstimmung stehen am 29. November zwei Vorschläge, die völlig überrissen, viel zu extrem und nicht umsetzbar sind. Die PR darf bei der Stimmbevölkerung keinesfalls auf fruchtbaren Boden fallen. Die plakative Spaltung in gute und schlechte Menschen dürfen wir nicht zulassen. Ich bitte sie, heftig gegen diese Initiative und für den Gegenvorschlag einzustehen.

Zusammen erreichen wir viel. Jetzt freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

## Charta zur Digitalisierung für KMU

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

KMU schaffen Mehrwert: Sie verantworten rund 60 Prozent der Wertschöpfung in der Schweiz und stellen 68 Prozent der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Zudem engagieren sich KMU in der Öffentlichkeit, in der Politik, in Verbänden sowie im sozialen und im karitativen Bereich. KMU sind das Bindeglied zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Als Rückgrat der Wirtschaft gehören sie zu den wichtigsten Motoren für Produktivität und individuellen Wohlstand.

### Sieben Forderungen für die digitale Transformation der KMU

Ausgehend von diesen Fakten zur Bedeutung der KMU stellt der Schweizerische Gewerkekongress folgende sieben Forderungen für die erfolgreiche Digitalisierung der KMU:

- 1. Senkung des administrativen Aufwands für KMU durch digitalen Wandel:** Die Entwicklung digitaler Lösungen wie das Internetportal easy.gov, die Digitalisierung der Zollabwicklung oder die Optimierung von Bearbeitungsfristen bei administrativen Abläufen sollen den Aufwand der KMU reduzieren. Behördengänge müssen schweizweit online erledigt werden können.
- 2. Stopp für neue Regulierung und Vereinfachung der Rechtsvorschriften dank Digitalisierung:** Der gesetzliche Rahmen der Digitalisierung muss auf das für das Wachstum der KMU unbedenkliche Mass reduziert werden. Damit ist auch gemeint, dass die Anforderungen zur Speicherung digitaler Daten vereinfacht werden müssen, die Akteure über die Verwendung ihrer Daten informiert werden und frei darüber entscheiden können.
- 3. Flexibilisierung des Arbeitsmarkts durch Digitalisierung:** Die neuen flexiblen Möglichkeiten des digitalen Geschäftsmodells müssen in das Arbeitsrecht integriert werden: Dies bezieht sich insbesondere auf Telearbeitsplätze und Homeoffice, die Arbeitszeiterfassung und Regeln betreffend Arbeits- und Ruhezeiten.
- 4. Digitale Authentifizierung zur Beschleunigung administrativer Prozeduren:** Der gesetzliche Rahmen muss schnell an die digitale Authentifizierung der Nutzer und die Integration der elektronischen Unterschrift angepasst werden. Die Akzeptanz der E-ID, welche die Authentifizierung der Nutzer vereinfacht unterstützt diese Entwicklung.
- 5. Förderung der digitalen Infrastruktur und Standards durch freie Marktwirtschaft:** Die Rahmenbedingungen müssen schweizweit den Ausbau der besten digitalen Infrastrukturen und Standards basierend auf den Regeln der freien Marktwirtschaft fördern.
- 6. Unabhängigkeit bei der digitalen Weiterentwicklung von Ausbildungen:** Die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) sind für die «Bottom-up-»-Weiterentwicklung ihrer Ausbildungen mit den neuen digitalen Werkzeugen verantwortlich. Sie stellen so die hohe Qualität und Arbeitsmarktfähigkeit sicher.
- 7. Intensivierung der Bekämpfung von Cyberkriminalität:** Die KMU tragen die Verantwortung für ihre digitale Sicherheit. Die staatlichen Behörden verstärken ihre Aktivitäten im Kampf gegen Cyberkriminalität, die immer noch allzu oft auf KMU ausgerichtet ist.

Bern, 30. September 2020 sgv-MH